

Die Bühne als Ventil

Erste Theaterakademie: Wie Kinder und Jugendliche bei den Frankenfestspielen Röttingen Einblicke zum Thema Theater gewinnen und dabei jede Menge über sich selbst lernen.

Das Gespräch führte
CATHARINA HETTIGER

Theaterspielen – das bedeutet für viele, eine Rolle einzüben und sie möglichst authentisch auf der Bühne darzustellen. Dass auch der umgekehrte Weg möglich ist – aus dem, was jemand mitbringt, eine Rolle zu entwickeln –, zeigt das Konzept der Theaterakademie für Kinder ab sechs Jahren. Ihre „Erfinderin“, Gabriela Anna Schmid aus Bad Füssing, stellt dabei die Persönlichkeit des Menschen in den Mittelpunkt. Wie die erste Theaterakademie nach Röttingen kommt und welche Fragen Kinder und Jugendliche umtreiben, erzählt die Theaterpädagogin im Gespräch.

FRAGE: Frau Schmid, das Konzept der Theaterakademie gibt es seit 2016 am Theater an der Rott in Eggenfelden. Wie kommt die Akademie nach Röttingen?

GABRIELA ANNA SCHMID: Frederike Faust, Leiterin des Jungen Theaters der Frankenfestspiele Röttingen, und ich kennen uns durch unsere gemeinsame Ausbildung zur Theaterpädagogin. 2017 habe ich Frederike eingeladen, mit mir in Eggenfelden die erste Musical-Theaterakademie zu machen. Daraus ist eine weitere gemeinsame Akademie entstanden, bei der wir auf die Idee kamen, dass wir das Ganze auch nach Röttingen bringen könnten.

Was ist der Kern der Theaterakademie?

SCHMID: Es gibt keine fertigen Stücke wie zum Beispiel bei einem Musical-Workshop, wo Vorlagen von Texten und Musikstücken vorhanden sind, die Rollen verteilt werden und dann geprobt wird. Die Theaterakademie hat einen völlig anderen Ansatz. Sie ist näher dran an der Persönlichkeit des Kindes, weil es seine Rolle selbst entwickelt.

Wie geht das?

SCHMID: Man ermöglicht dem Kind, alles in seine Rolle hineinzupacken, was in ihm drin ist – an Wirtswarr, Ängsten, Sorgen und Nöten. Mit Hilfe der Bühne kann dann alles aus dem Kind rauskommen, wie bei einem Ventil. Aus den Rollen ergibt sich eine Thematik, daraus wird das Stück entwickelt.

Kann man die verschiedenen Themen der Kinder in einem einzigen Stück zusammenführen?

SCHMID: Das ist die Herausforderung, vor allem, wenn die Akademie bloß drei Tage dauert. Aber eigenartigerweise ist es so, dass sich die Kinder mit ihren Themen sehr wohl zusammenfinden.

Was beschäftigt die Kinder?

SCHMID: Wer und wie bin ich? Will ich Prinzessin sein oder Superman? Was steckt noch in mir? Es ist spannend zu sehen, wie ein Mädchen, das die Rolle der schönen Prinzessin wählt, diese Rollengestaltung kippt. Aus der Prinzessin wird plötzlich eine Persönlichkeit, die einen Charakter darstellt. Das Kind macht innerhalb dieser Rollenfindung die Erfahrung: Das mit dem schön sein ist ganz nett, aber ich bin ja sehr viel mehr. Ein Thema, das auch immer wieder kommt, ist: Ich bin anders. Will ich das, ist das gut oder doof? Oder: Ein Kind sucht



Wer bin ich, und wer will ich sein? Bei der Theaterakademie entwickeln Kinder und Jugendliche eine eigene Rolle, die sie dann auf die Bühne bringen. Hier eine Szene aus einer Theaterakademie am Theater an der Rott in Eggenfelden. FOTOS: ALEXANDER SCHMID/ELCH-DESIGN

Theaterakademie für Kinder und Jugendliche

Ein dreitägiger „Intensivkurs voll theaterpädagogischen Programms“ – so die Selbstbeschreibung der ersten Theaterakademie in Röttingen. Sie ist eine Kooperation zwischen dem Jungen Theater der Frankenfestspiele Röttingen, der Firma „eigenStark“ von Gabriela Anna Schmid und dem Theater an der Rott in Eggenfelden.

Die Akademie findet vom 5. bis 7. März von jeweils 9 bis 16 Uhr in der Aula der Grundschule Röttingen statt. Am letzten Tag bringen die Teilnehmer ihr selbst entwickeltes Stück für Eltern und Gäste auf die Bühne. **Mitmachen können** bis zu 25 Kinder ab sechs Jahren. Die Leitung und Durchführung der Akademie liegt bei den

Theaterpädagoginnen Gabriela Anna Schmid und Frederike Faust (Leiterin Junges Theater Frankenfestspiele Röttingen); unterstützt werden sie von Anna Harandt (Team Junges Theater). **Anmeldung** zum Kurs für 99 Euro unter Tel.: (09338) 9728577 oder per E-Mail: junges.theater@frankenfestspiele.de

immer den Mittelpunkt des Geschehens und der Gruppe. Was bedeutet das?

Aus all diesen Themen entwickeln Sie also gemeinsam ein Stück ...

SCHMID: Frederike und ich haben natürlich schon einen Plan B. Wir haben eine Story im Kopf und schauen, ob die Rollen, die die Kinder entwickeln, auch in das Thema dieser Story passen.

Wie ist die Theaterakademie aufgebaut?

SCHMID: Der erste Tag beginnt mit dem Thema „Begegnung“. Wir werden sehr körperlich arbeiten: Wo ist meine Grenze, wo Deine, was passiert, wenn ich dem anderen erlaube, in diese Grenze einzutreten? Wir werden viele Actionspiele machen und uns

gegenseitig kennenlernen. Am Nachmittag geht's darum: Wer bist Du, was ist in Deinem Leben gerade dran? Am Abend des ersten Tages sollte entweder schon eine Rolle oder die Idee für eine Rolle da sein. Dann geht es weiter mit der Rollenbiografie, und dann lässt man die verschiedenen Rollen aufeinander los.

Und am zweiten Tag?

SCHMID: Da schauen wir, ob die Rollen, die wir haben, in die thematische Grundidee von Frederike und mir passen. Wenn ja, wird das Stück die Inszenierung einer Fabel, die davon handelt, was mir im Leben wichtig ist. Daraus entwickeln wir die Geschichte – und dann geht es darum, den Charakter des jeweiligen Tieres, zum Beispiel das Ge-



Theaterpädagogin Gabriela Anna Schmid

fährliche, Geheimnisvolle und Starke eines Wolfes, mit mir zu verbinden und mit meinem Körper auf die Bühne zu bringen.

Wie ist die Altersspanne der Teilnehmer?

SCHMID: Unsere bisher jüngste Teilnehmerin war vier – die älteste in derselben Akademie 18 Jahre alt. Wenn eine 18-Jährige sich mit einer Vierjährigen dank des Mediums Theater so anfreunden kann, dass beide gleichberechtigt auf der Bühne stehen, ist das ein Gänsehautmoment.

Für wen ist die Theaterakademie geeignet?

SCHMID: Da ist der Bogen sehr weit: Für das Kind, das bereits Vorerfahrung und Feuer gefangen hat und eine neue Erfahrung braucht. Für das Kind, das noch nie etwas

mit Theater zu tun gehabt hat, aber den ganzen Tag Rollenspiele spielt.

Die Theaterakademie findet in den Faschingsferien statt ...

SCHMID: ... und ist deswegen auch geeignet für Kinder, deren Eltern eine Betreuung suchen und denken, dass diese Erfahrung eine gute sprachliche Schulung ist und hilft, wenn das Kind ein Referat halten muss. Und: Die Theaterakademie ist allen voran für Kinder geeignet, die mit alledem überhaupt nichts anfangen können. Die schüchtern in einer Ecke stehen, die sich in der Schule und im Kontakt mit anderen schwer tun, ADHS-Kinder, Zappelphilippe, wo es darum geht, sich fokussieren und konzentrieren zu müssen. Theater bietet für jeden eine Plattform, jeder kann etwas liefern – und die Faszination liegt auch im gemeinsamen Tun.

Gibt es trotzdem Kinder, für die die Theaterakademie nichts ist?

SCHMID: Es gibt sehr wohl Kinder, die arbeiten und sich mühen müssen – wo es auch nicht einfach ist, eine Rolle zu finden und zu gestalten. Ein Kind aus der Theaterakademie ausschließen musste ich aber noch nie.

Was macht den Kindern am meisten Spaß?

SCHMID: Spaß macht es ab dem Moment, in dem das Kind sieht, dass das, was es sich in seinem Kopf zusammengedacht hat, tatsächlich in einer Rolle zusammenzufügen ist und in ein Kostüm passt. Sobald eine Rolle ein Kostüm oder ein Requisit hat, ist es für das Kind eine richtige Rolle – dann geht der Spaß los. Wenn diese selbst gefundene, selbst erarbeitete, von Null erdachte Rolle auf die Bühne kommt, macht das die Kinder außerdem unheimlich stolz. Es ist eine ganz andere Nummer, als wenn ich eine fertige Rolle kriege, und die Herausforderung darin besteht, diese möglichst authentisch auf die Bühne zu bringen.

Was sind für Sie besondere Momente bei Ihrer Arbeit?

SCHMID: Es gibt in den Akademien immer wieder das Kind, das überall aneckt und stört, das zu viel fragt, zu aktiv ist, schon sehr oft irgendwo hinausgeflogen ist. Ein besonderer Moment ist, zu sehen, wie Theater diese Kinder kriegt, sodass aus dem, der erst mal keinen Bock hat, einer wird, der seine Rolle findet. Ich erinnere mich an so einen Jungen, der im Laufe der Akademie seine Rolle als Hausmeister schon beinahe professionell gestaltet und am Schluss den meisten Applaus gekriegt hat. In seiner Rolle konnte er einmal der ruhige und überlegene Part sein – ein Erlebnis, das er im Alltag mit seinem Auftreten nie hat. Er hat so etwas anderes erlebt, auf das er künftig zurückgreifen kann.

Das Schönste an Ihrer Arbeit ist ... ?

SCHMID: Die Entwicklung der Kinder, selbst in dieser irre kurzen Zeit. Sie zu erleben, am ersten halben Tag, und zu sehen, wo sie am Ende stehen. Es springen immer Knöpfe auf – bei manchen sind sie riesig, bei anderen eher klein, und man muss genau hingucken, damit man sie sieht.

„Das hätte auch in einer Katastrophe enden können“

Unbekannte bohrten in Kirchheim Autotanks an und zapften sich Benzin ab

Von **CHRISTIAN AMMON**

KIRCHHEIM Groß war der Schrecken, als Kerstin Schum aus dem Kirchheimer Rothweg am Sonntagmorgen ihr vor dem Haus geparktes Auto sah: Es stand inmitten einer breiten Benzinlache, die sich über die gesamte Straßbreite erstreckte. „Ich habe richtig Herzrasen bekommen“, beschreibt die Frau ihr Gefühl. Eine aufgeregte Nachbarin hatte sie früh um 8 Uhr darauf hingewiesen. Für die Eigentümerin stand rasch fest, dass das gut gewartete Auto kein Leck hat, sondern jemand mutwillig Benzin abgelassen hat.

Die Polizei ermittelt. Die Familie sucht jedoch auch den Weg an die Öffentlichkeit. „Wir befürchten, dass der oder die Täter weiterhin unterwegs sind und hoffen auf diese Weise, ihn zu fassen, bevor größerer Schaden entsteht“, erklären Gerhard und Kerstin Schum. Immerhin sei die Tat nicht ungefährlich gewesen. Schon ein kleiner Funke oder eine Zigarettenkippe hätten genügt und das Benzin hätte gebrannt. Das betroffene Auto sei zudem mit einem Gastank

ausgestattet. „Das hätte auch in einer Katastrophe enden können“, befürchtet die Familie, die direkt neben einem Kinderspielfeld wohnt.

Ähnlicher Fall am Kirchheimer Rehberg

Ein zweiter ganz ähnlicher Fall hatte sich bereits in der vergangenen Woche ereignet, irgendwann zwischen Donnerstag und Montag. Unweit des Kirchheimer Rehbergs wurde der Tank eines Opel Corsa aufgebohrt. Allerdings hatte die Fahrzeughalterin Jennifer Kern zunächst nichts davon gemerkt und konnte sogar noch bis zur Tankstelle im Nachbarort fahren, wo erst in der Werkstatt der Schaden festgestellt wurde.

Für Familie Schum aus dem Rothweg ist der Vorfall sehr ärgerlich: Zunächst bleiben sie als Halter auf den Kosten von Abschleppdienst, Reparatur und dem Einsatz der Freiwilligen Feuerwehr, die mit zwei Fahrzeugen und zehn Mann angertückt war und mit Bindemitteln das Benzin behandelt hat, sitzen. Den Gesamtschaden schätzen sie auf etwa 1500 Euro.

Ärgerlich ist für sie auch, dass die Polizei den Vorfall zunächst auf das Alter des Renault Megan geschoben habe. Für den Abschleppdienst sei jedoch rasch klar gewesen, dass der Tank vorwiegend, vielleicht mit einem Akkuschauber, angebohrt worden sei.

Die Tat muss sich nach Ansicht der Schums in der Nacht von Samstag auf Sonntag ereignet haben. Auch waren

deutliche Fußspuren einer Person in der Benzinlache zu erkennen, die vom Auto weggelaufen ist. Möglicherweise wurde der Täter gestört, vermutet das Paar. Später fanden sie zudem in der Nähe eine abgeschnittene Plastikflasche und ein Benzinfass mit Tragegriffen, die vermutlich dazu genutzt wurden, um das Benzin abzufüllen.

Auch sei der Täter recht dreist vor-

gegangen, so das Ehepaar. Das Auto habe direkt vor dem Haus und unter einer Laterne geparkt. Zudem wusste er offensichtlich genau, was er tut. Dies sei daran zu erkennen, dass er den Tank an einer passenden Stelle angebohrt hatte. Warum jemand so etwas tut, ist ihnen dennoch schleierhaft. Ein halber Tank Benzin sei für wenige Euro zu bekommen und

rechtfertige doch so ein Risiko nicht. Beide vermuten, dass es „vielleicht“ Jugendliche aus dem Ort waren, die Benzin für ihre Mopeds brauchen und nicht abschätzen, wie gefährlich das ist, was sie tun.“

Weitere Fälle seien nicht auszuschließen

Auch die Freiwillige Feuerwehr weist auf die große Gefahr des Vorgehens hin. Der Kostenbescheid werde von der Gemeinde ausgestellt, erklärt Bürgermeister Björn Jungbauer, der über das Geschehen bereits informiert ist. Für den Schaden komme, solange kein Täter ermittelt sei, normalerweise die Haftpflichtversicherung der Eigentümer auf. Bei Schwierigkeiten wolle man jedoch „menschlich“ reagieren und den Betroffenen entgegenkommen.

Nach Auskunft eines mit dem Fall beauftragten Polizeibeamten gibt es derzeit noch keine weiteren Erkenntnisse. Weitere Fälle dieser Art seien jedoch nicht auszuschließen. Die betroffenen Fahrzeuge würden erst am Freitag genauer untersucht. (CA)



Unbekannte haben in Kirchheim Autotanks angebohrt. Bild links: Das Bohrloch am Tank ist deutlich zu erkennen. Bild rechts: Die Benzinlache erstreckte sich über die gesamte Straßbreite. FOTOS: GERHARD SCHUM

